

Erfahrungsbericht Universität Clermont-Auvergne 2018

Ecole de Droit

Ich habe mich im Rahmen meines Erasmusauslandssemesters für einen Aufenthalt an der Universität Clermont-Auvergne in Clermont-Ferrand im Sommersemester 2018, und damit meine Zweitwahl (nach Uppsala, Schweden) entschieden. Im Endeffekt hat für Clermont-Ferrand vor allem die Perspektive gesprochen meine bisherigen Französischkenntnisse zu verbessern und außerdem mein Auslandssemester nicht in direkter Nähe von Köln zu absolvieren. Da Clermont-Ferrand darüber hinaus etwas kleiner und damit übersichtlicher ist als Köln habe ich mir beispielsweise auch im Vergleich zu Paris auch davon versprochen, dass ich schneller neue Leute in meiner näheren Umgebung kennenlernen kann und mich zusätzlich nach meiner Ankunft schneller zurechtfinden kann.

Die Vorbereitung

Bereits vor Abreise sollte man sich im Klaren sein, dass es einiges Organisatorisches zu erledigen ist, das gilt aber nach dem was ich insgesamt von Freunden, die anderswo ein Erasmussemester absolviert haben, unabhängig davon, wo man im Endeffekt hingeht. An sich ließ sich der Arbeitsaufwand an Organisatorischem auch so bewältigen, dass mir im Endeffekt daraus keine großartigen Schwierigkeiten nach meiner Ankunft entstanden sind.

Was meiner Meinung nach aber auf jeden Fall Optimierungspotential hat ist die Kommunikation seitens der Koordinatoren für Auslandsstudenten an der UCA.

Ursprünglich erhielt ich alle meine Emails, die in irgendeinem Zusammenhang zu meinem Auslandssemester standen, von Madame Meilleroux, die anfangs auch sehr zügig auf alle möglichen Fragen geantwortet hat. Spätestens als es dann aber um die Belegung der Studentenwohnheimplätze oder darum welche Kurse ich jetzt tatsächlich wählen kann, ging, wurde das Ganze leider etwas komplizierter, da Madame Meilleroux sich ab diesem Punkt nach meiner Einschätzung nicht mehr wirklich zuständig für die Auslandsstudenten gefühlt hat, was auch einleuchtet, wenn man beachtet, dass Sie vor allem für die Einschreibung bzw. Anmeldung an der UCA (welche online durchzuführen ist) zuständig ist. Das Problem lag allerdings darin, dass meines Wissens nur Wenigen (mir zumindest nicht) mitgeteilt wurde, wer ab diesem Zeitpunkt für uns zuständig sein wird und an wen wir uns mit Fragen und Anliegen wenden können.

Ich kann euch daher empfehlen falls ihr auch Jura studiert, euch so früh wie möglich bei Raphaëlle Poncelin de Raucourt zu melden (die Emailadresse findet man auf der Website) und auch zu antizipieren, dass von Seite der Uni nicht immer so viel mitgedacht wird, wie ihr es vielleicht selber tut. Man sollte auch keine Bedenken haben mehrmals eine email wegen der gleichen Angelegenheit zu schreiben meistens beschleunigt das tatsächlich die Bearbeitung.

Vorteilhaft ist aber generell, dass man für sein Auslandssemester an sich keine besonders ungewöhnlichen Dokumente vor Abreise organisieren muss, da das Bürokratiewesen in Frankreich relativ ähnlich zum deutschen ist. Einzige Ausnahme ist vielleicht die internationale Geburtsurkunde, die man braucht um das CAF-Wohngeld vom Staat zu beantragen.

Was mich insgesamt in der Vorbereitung am meisten enttäuscht hat war, dass ich obwohl ich im Vorfeld explizit bei Madame Meilleroux nachgefragt hatte, bis zu welchem Zeitpunkt ich meinen Antrag auf ein Zimmer im Studentenwohnheim der Uni einreichen muss, worauf ich die Antwort erhielt das sei problemlos zusammen mit den restlichen Anmeldungsunterlagen (also erst Ende November) möglich, im Endeffekt tatsächlich keinen Platz im (sehr billigen) Studentenwohnheim der UCA bekommen hatte, da mein Antrag anscheinend zu spät abgegeben wurde und alle Plätze schon voll waren. Achtet daher darauf, dass ihr den Antrag vor den anderen Unterlagen einreicht und nicht zu sehr auf die Angaben von Madame Meilleroux vertraut. Dadurch ist für mich nämlich dann doch eine relativ stressige Situation entstanden, da mir das Ganze erst Mitte Dezember mitgeteilt wurde und ich daher recht kurzfristig eine Alternative organisieren musste.

Das Einreichen der restlichen Bewerbungsunterlagen war allerdings nicht besonders kompliziert, ihr müsst online einen Account erstellen, dann ein paar Felder ausfüllen und die Dokumente, die ihr eh einreichen müsst (Grant Agreement und Learning Agreement) hochladen. Gerade beim Learning Agreement sollte man sich nicht zu viel Stress machen, da das Ganze sobald man die richtige Ansprechperson gefunden hat (Madame de Raucourt) und von dieser dann schließlich die Kursliste erhalten hat, recht schnell ausfüllen kann und außerdem bei Bedarf das komplette Learning Agreement auch noch während des Aufenthalts bis zu einem Monat nach Semesterbeginn problemlos ändern kann. Bei mir haben sich beispielsweise noch mal zwei bis drei Kurse geändert, da ich bei manchen zeitliche Überschneidungen hatte.

Die Anreise

Wie ihr wahrscheinlich in jedem anderen Erfahrungsberichten lesen werdet, kann ich euch nur empfehlen die Hin- und auch Rückreise so früh wie möglich zu buchen um erstens zu sparen und zweitens die günstigeren Ankunfts- bzw. Abfahrtszeiten erwischt. Ich bin aus Köln mit dem Thalys nach Paris und anschließend nach einem Bahnhofswechsel mit dem Intercité (dem günstigsten aber auch langsamsten Zug) direkt nach Clermont-Ferrand gefahren. Und habe, da ich das Ganze ungefähr 3 Wochen im Voraus auf der SNCF-Website gebucht habe, ca. 60-70 Euro bezahlt. Die Fahrtzeit ist meiner Meinung nach machbar nur hatte ich etwas Pech, dass mein eigentlicher Zug aus Köln ausgefallen ist, dadurch hat sich natürlich alles etwas verlängert. Ich kann euch unabhängig davon nur empfehlen noch einmal vor Abfahrt zu checken, ob alle eure Verbindungen tatsächlich stattfinden werden, da in Frankreich sehr oft (gerade bei der Bahn) gestreikt wird und man das ganze relativ leicht online auf der SNCF-Website nachgucken kann.

Man kann natürlich genauso auch die Reise per Flugzeug antreten oder wie ich es auf meiner Rückfahrt gemacht habe per Fernbus (ist zwar mit etwas Glück nur knapp ein Viertel der Kosten einer Bahnreise aber man sollte schon sehr viel Geduld mitbringen). Beim Fliegen hab ich persönlich zwei große Nachteile gesehen erstmal in Gestalt des Preises (vor allem zzgl. des Übergepäckes) und auch der Flexibilität, da Clermont-Ferrand zwar einen eigenen Flughafen hat, aber von da aus meines Wissens nach nur Flüge nach London, Porto, Prag und Berlin gehen. Das heißt im Endeffekt, dass man entweder in einer dieser Städte umsteigen muss oder von Düsseldorf/Frankfurt nach Lyon fliegt und danach sich nochmal 2 Stunden in den Flixbus nach Clermont-Ferrand setzt. Das Konzept hat mich wie gesagt nicht besonders überzeugt aber das sollte natürlich jeder für sich selber entscheiden.

Die Wohnsituation

Wie bereits erwähnt, habe ich keinen Platz im Studentenwohnheim der UCA bekommen, inwieweit das tatsächlich meine Schuld war kann ich immer noch nicht bewerten. Allerdings war das dann auch nicht der absolute Weltuntergang, weil Clermont-Ferrand als absolute Studentenstadt (fast die Hälfte der Einwohner sind Studenten) selbstverständlich bestens aufgestellt ist in der Hinsicht.

Auf der englischen Version der Website der UCA findet ihr beispielsweise eine Übersicht von verschiedenen Möglichkeiten bei der Wohnungssuche.

Im Endeffekt hatte ich die Wahl, ob ich nach einer Studenten-WG suche oder mich in einer der zahlreichen privaten Studentenwohnheime (die natürlich ein bisschen teurer als die der UCA sind) einmiete. Erstere Option ist keinesfalls zu verachten, viele meiner Freunde in Clermont-Ferrand hatten Glück und haben echt sehr angenehme WGs für sehr wenig Geld im Vergleich zu Kölner Mietpreisen und ich habe auch meine letzte Woche sehr angenehm in der WG eines meiner Freunde abgewohnt. Ihr könnt WGs online z.B. unter leboncoin.fr finden oder natürlich indem ihr einfach jeden halbwegs normalen Menschen den ihr kennenlernt fragt (scheint zu klappen).

Schlussendlich habe ich mich aber dann doch entschieden ein Zimmer in einem privaten Studentenwohnheim zu mieten und das aus mehreren Gründen.

Erstens konnte ich, da ich noch zwei Klausuren ausstehend hatte, erst eine Woche nach Semesterbeginn anreisen, was dazu geführt hat, dass ich die erste Einführungsveranstaltung verpasst habe wo man gut einen potenziellen WG-Partner hätte finden können. Zweitens war ich wegen meines eigenen Auszugs in Köln plus meinen anstehenden Klausuren gestresst und wollte deshalb zumindest die Sicherheit haben zu wissen wo ich in CF wohnen werde. Zu guter Letzt sind weitere Gründe die privaten Studentenwohnheime zumindest in Betracht zu ziehen, dass sie sowohl in der Regel gut angebunden sind, als auch problemlos für lediglich ein paar Monate gemietet werden können, zudem weitaus größer als z.B. die Räume des UCA-Wohnheims sind (maximal 8 qm vs. Minimal 18 qm) und man in jedem Fall eine eingerichtete Wohnung mit **eigener** Küche hat.

Wichtig finde ich persönlich auch, dass man sich vorher ein bisschen orientiert wie nah die potenzielle Wohngelegenheit vom Zentrum beziehungsweise der eigenen Fakultät entfernt ist. Ich habe zum Beispiel zehn bis 15 Minuten entfernt von beiden Gebäuden in denen ich Vorlesungen/Kurse hatte gewohnt, während einer meiner Freunde unnötigerweise sehr viel weiter weg vom Zentrum gewohnt hat und dementsprechend sowohl zur Uni als auch zum Rausgehen bzw. feiern gehen und zurück sehr viel länger gebraucht hat.

Gewohnt habe ich im Viertel St Jacques, welches ich nicht als das prunkvollste oder angenehmste von CF einstufen würde, allerdings hat man erstens eine super Aussicht auf das ganze Tal, braucht zweitens nicht besonders lang zur Uni und drittens ist mir dort auch abends nie etwas unangenehmes passiert, im Endeffekt ist es also so, als wenn man abends in z.B. Ehrenfeld unterwegs ist.

Das Studium an der UCA

... war an sich eine sehr positive Erfahrung. Man ist in der Stundenplangestaltung sehr frei, allerdings sollte man als Jurastudent, wenn man so wie ich noch seinen Freiversuch wahren will natürlich vor allem Kurse mit Jurabezug wählen.

Was etwas besser hätte funktionieren können war die Kurswahl an sich, weil ich eine (endgültige)Übersicht aller Kurse meiner Fakultät erst kurz vor meiner Abreise bekommen habe und daher im Nachhinein noch manche meiner Kurse wechseln musste, weil diese zum gleichen Zeitpunkt wie andere stattgefunden haben. Das liegt jedoch nach meiner Einschätzung auch daran, dass sich die Uni ein Semester vor meinem Erasmussemester erst neu formiert hat und im Endeffekt war es außer dem organisatorischen Aufwand gar nicht unbedingt schlecht, weil ich mir dadurch auch noch mal ein paar im Nachhinein betrachtet bessere/sinnvollere Kurse aussuchen konnte. Ich habe um auf Nummer sicher zu gehen insgesamt Kurse im Gegenwert von 31 ECTS gewählt, wobei das eventuell ein bisschen zu paranoid war, da ich am Ende alle bestehen konnte.

Ich kann jedoch im Prinzip alle meiner Kurse weiterempfehlen, allerdings sind die französischen Vorlesungen, von denen ich zwei belegt hatte (*Droit constitutionnel I* und *Droit international public II*) mit Vorsicht zu genießen bzw. zu wählen, da man sich im Voraus darüber klar sein sollte, dass einen in diesen Veranstaltungen eine Art Dauerdiktat erwartet, da die Professoren den Studenten praktisch ihr Skript vorlesen und die Studenten alle mitschreiben; wenn man also nicht gerade schon auf dem Sprachniveau C2 ist und einen Laptop mit französischer Tastatur hat, sollte man nicht erwarten in der Lage zu sein wirklich viel mitzuschreiben. Was sich an und für sich etwas unentspannt anhört ist dann aber im Endeffekt eigentlich halb so wild, da ich zum Beispiel in *Droit international public 2*, wo ich der einzige internationale Student war, die Mitschriften von einer Freundin meiner Sitznachbarin zur Vorlesung aus dem vorigen Semester, die praktischerweise von der gleichen Professorin gehalten wurde, bekommen habe. Fragen lohnt sich also fast immer in solchen Situationen. Zudem gibt es auch für jeden Jahrgang der License(-> Bachelor) eine Facebookgruppe in der sowohl Fragen beantwortet werden als auch die Mitschriften aus den vorherigen Jahren hochgeladen werden. Wenn man mit anderen Erasmusstudenten in einer französischen Vorlesung sitzt kann man sich natürlich auch mit denen absprechen

beziehungsweise fragen ob sie vielleicht schon eine Mitschrift haben, die man benutzen kann. Schlussendlich habe ich beide Prüfungen recht problemlos bestanden und das mit weniger Lernaufwand als für eine Klausur in Köln; man sollte also auch wenn es erst einmal sehr viel erscheint nicht verzweifeln. Madame Baudoin, bei der ich Droit constitutionnel 2 belegt habe und die außerdem sehr nett und erfahren mit Erasmusstudenten ist, hat mir angeboten eine mündliche Prüfung abzuhalten was ich persönlich als entspannter empfunden habe aber auch eine schriftliche Prüfung wäre sicherlich machbar gewesen. Außerdem habe ich auch, wenn ich nicht immer alles komplett verstanden habe, durch die Vorlesung und die Klausurvorbereitungen mein Wissen hinsichtlich des Völkerrechts und den verschiedenen Rechts- und Verfassungskonzeptionen anderer Länder wie z.B. Russland oder England ausbauen können.

Mit Ausnahme meiner Sprachkurse waren somit alle meine anderen Kurse auf Englisch. Dazu zählen: *The First Amendment*, *Contemporary issues of American law*, *English conversation* und *Criminal law: an international exploration*. Ich kann euch von diesen Kursen alle empfehlen allerdings nicht garantieren, dass sie auch in Zukunft angeboten werden, da Mr. Martini und auch Ms. Masters meines Wissens nicht mehr an der UCA unterrichten. Solltet ihr trotzdem bei der Kurswahl einen der beiden Namen finden kann ich euch nur empfehlen den entsprechenden Kurs zu belegen, weil insbesondere Mr. Martini auf jeden Fall in den Top3 meiner bisherigen Dozenten/Vorlesungen rangiert und beide nicht nur sehr nett sind sondern mir sehr viel neues Wissen über das amerikanische Rechtssystem vermitteln konnten.

Die englischen Kurse finden außerdem in weitaus kleinerem Format statt und richten sich in erster Linie an Erasmusstudenten und sind damit ideal um andere Schicksalsgenossen in den ersten Wochen kennenzulernen. Ein weiterer Vorteil dieser Kurse ist meiner Meinung nach, dass viele schon im April enden und man somit erstens seine Klausuren insgesamt angenehm über das Semester staffeln kann und zweitens weil man dadurch am Ende etwas mehr Freizeit hat um beispielsweise die Region zu erkundigen oder ein bisschen zu reisen. Für alle Kurse die von der UCA angeboten werden gilt grundsätzlich das Gleiche wie auch für die Vorbereitung auf das Auslandssemester: Bei Fragen lohnt es sich direkt Mdme de Raucourt zu kontaktieren (am besten persönlich in ihrem Büro), falls man irgendwelche Fragen oder Probleme hat – ich habe von keinem gehört bei dem es von Anfang bis Ende keine kleineren Problem bzw. Umjustierungsbedarf gab, von daher solltet ihr nicht verzweifeln wenn es am Anfang mal etwas organisatorischen Aufwand gibt weil dies erstens fast allen so geht und zweitens die Ansprechpersonen an der Uni eh darauf eingestellt sind.

Zu guter Letzt kann ich zu meinen Sprachkursen nur sagen, dass sie mir auf jeden Fall geholfen haben mein Französisch zu verbessern und auch der Besuch keine Qual war. Zudem erhaltet ihr pro **bestandenem** Sprachkurs 5 ECTS, also insgesamt die Hälfte der benötigten. Ich war zwar am Anfang der Meinung, dass ich in den Aufnahmetests mit C1 ein bisschen zu hoch eingestuft worden war und hatte zumindest in meinem Francais général-Kurs am Anfang das Gefühl mit meinem Vokabular etwas hinterherzuhinken aber ich kann nur sagen, dass ich, auch durch zwei didaktisch gute Lehrer, den Rückstand recht schnell aufholen konnte und im Endeffekt beim OLS Sprachtest auch tatsächlich von B2 auf C1 aufgestiegen bin. Meinen zweiten Kurs Expression orale kann ich nur weiterempfehlen, da wir uns jede

Stunde mit neuen gesellschaftsrelevanten Themenkomplexen auseinandergesetzt und im Anschluss darüber diskutiert haben, also auch thematisch durchaus interessant. Auch die Abschlusspräsentation, die man zum Bestehen halten musste, war (ohne wirkliche Vorbereitung) machbar, da man das ganze Semester über auf sie vorbereitet wurde. Auch in dem Français général Kurs habe ich viel über die französische Kultur gelernt und zudem waren die Anforderungen insgesamt human, man musste insgesamt 8 schriftliche Arbeiten über maximal eine Seite einreichen und hatte dafür jeweils eine Woche Zeit; beachten sollte man allerdings, dass es vom Prof abhängt welche Form der Prüfung stattfindet.

Die Freizeit

Auch wenn CF natürlich etwas übersichtlicher als Köln ist, gibt es immer noch viele Möglichkeiten etwas zu unternehmen. Meiner Meinung nach ist die geringere Größe der Stadt für ein Semester mit Blick aufs Ausgehen sogar eher ein Vorteil, da man zwar häufig in den gleichen Bars oder Clubs unterwegs ist aber man dadurch auch recht schnell neue Leute bzw. insbesondere Erasmusstudenten kennenlernt, da die meisten von Ihnen in ähnlichen Gruppenstärken unterwegs sind. Man kann deshalb auch öfters mal zu zweit entspannt losziehen, da man ziemlich sicher im Laufe des Abends noch jemandem über den Weg läuft den man kennt. Um Leute kennenzulernen hat es sich meiner Ansicht nach gelohnt zu den Welcome Days der Uni zu gehen auch wenn ich persönlich den ersten/den von meiner Fakultät wegen meiner Klausuren in Köln verpasst habe. Falls bei euch, anders als bei mir die Klausuren in Köln weiter als die erste Semesterwoche in CF liegen, kann ich euch eigentlich nur nahelegen zuerst nach CF zu fahren um euch schon einmal ein bisschen einzuleben und einfach bei der Buchung der Hinfahrt auch nach günstigen Fahrten nach Köln zu gucken; viele meiner Freunde/Bekanntes sind zwischendurch mal nach Hause gefahren für Klausuren und meines Wissens sind ihnen dadurch keine Nachteile entstanden und auch die Uni hat in solchen Situationen Verständnis.

Neben dem Ausgehen gibt es natürlich auch noch andere Betätigungsmöglichkeiten. In den ersten Tagen meines Aufenthalts habe ich zum Beispiel zu Fuß die Innenstadt besichtigt, vor allem die beiden sehr schönen Kathedralen die beinahe genau im Zentrum liegen. Für diejenigen die gerne shoppen gehen bietet sonst auch das überraschend große und neue Centre Jaude (sehr zentral am Place de la Jaude) eine gute Beschäftigung. Gerade wenn man noch keinen so richtig kennt gibt es also Alternativen zum zuhause rumhängen. Da es aber natürlich etwas netter ist dann auch andere (Erasmus-)Studenten kennenzulernen, kann ich euch empfehlen gerade am Angang zum Café des langues, einer Veranstaltung für ausländische von französischen Studenten, zu gehen. Jeden Dienstag ab ca. 8 Uhr kann man da bei verschiedenen Aktivitäten mitmachen, wo man in der Regel fast jedes Mal neue Leute kennenlernt, man kann sich aber natürlich auch einfach ein Bier holen und einfach so mit den Leuten vor Ort reden, da im Endeffekt jeder im gleichen Boot sitzt und Lust hat Leute kennenzulernen. Es gibt darüber hinaus auch mehrere französische Studenten die aktiv Kontakt zu Erasmusstudenten suchen, vor allem um ihr eigenes Englisch aufzubessern. Durch das Café des langues und alle anderen Veranstaltungen die in direktem und indirektem Bezug zur Uni stehen (Wie zum Beispiel alle Veranstaltungen die von der Studentengruppe Worldtop veranstaltet werden), kann man sich also sowohl mit den

anderen internationalen(auch viele Nord- und Südamerikaner vor Ort) /Erasmusstudenten als auch mit den einheimischen Studenten vernetzen.

Sehr ans Herz zu legen ist auch ein Besuch der umliegenden Orte in der Region die zwar sehr beschaulich aber dafür sehr malerisch sind, beispielsweise der Ort St. Nectaire, aus dem auch der berühmteste Käse der Region stammt. Auch einen Besuch bzw. Aufstieg des Puy de Dome, des größten Vulkans in der Umgebung ist zu empfehlen und lässt sich auch gut ohne Auto dank eines zuverlässigen Shuttlebusses realisieren.

Natürlich kann man auch ein bisschen weiter fahren/reisen, zumindest im Sommersemester hat man nämlich bereits vor Semesterende insgesamt drei Ferienwochen, die man sehr gut zum Reisen nutzen kann. Ich war beispielsweise in meinen Ferien in Barcelona und London, was beides überraschend gut per Bus bzw. Flugzeug erreichbar ist.

Mein Fazit

... fällt insgesamt sehr positiv aus. In meiner Herangehensweise, eine vergleichsweise kleinere Stadt für mein Erasmussemester zu besuchen, habe ich mich aufgrund der oben beschriebenen Vorteile bestätigt gefühlt. Sowohl die Stadt als auch die Umgebung habe ich als nette und harmonische Abwechslung empfunden.

Auf persönlicher/sozialer Ebene bin ich mindestens genauso froh, mich für das Erasmussemester in CF entschieden zu haben, da ich sehr viele gute Freunde gefunden habe und jetzt praktischerweise ein vergrößertes Netzwerk innerhalb von Europa habe an Leuten und Orten, die ich in Zukunft besuchen kann. Sehr gut gefallen hat mir auch die entspannte und offene Erasmusgrundatmosphäre, die zumindest von einem Großteil der dort anwesenden internationalen Studenten geteilt wird.

Auch das Studium an der UCA hat mir, abgesehen von manchen organisatorischen Mängeln, sehr gut gefallen und hat für mich aufgrund der sehr lockeren Konzeption der Erasmuskurse einen willkommenen (und von mir vorher auch so antizipierten) Gegenpol zum deutlich stressigeren und umfangreicheren Studium zuhause dargestellt. Da ich nichtsdestotrotz viel über bestimmte Themengebiete, mit denen ich vorher nicht vollends vertraut war, lernen konnte, würde ich zudem nicht sagen, dass der Studieninhalt mich unterfordert oder gelangweilt hat, vielmehr wird mir die lockere aber trotzdem angeregte Stimmung in meinen englischsprachigen Kursen sowie größtenteils in meinen Sprachkursen positiv in Erinnerung bleiben.

In sprachlicher Hinsicht bin ich erstens froh auch die französischen Vorlesungen durchgezogen und mich deswegen nicht verrückt gemacht zu haben und kann auf jeden Fall bestätigen, dass ein Erasmussemester (zumindest meins) die sprachlichen Fähigkeiten sowie das Selbstbewusstsein hinsichtlich der Kommunikation auf einer Fremdsprache verbessert. Geholfen haben mir dabei die guten Sprachkurse sowie die zwischenmenschliche Kommunikation mit Mutter- und Zweitsprachlern, man muss sich also keinen Arm ausreißen und besser zu werden.

Wenn ihr euch größtenteils mit den von mir angesprochenen Punkten identifizieren könnt, kann ich euch daher nur nahelegen ein Auslandssemester in Clermont-Ferrand in Betracht zu ziehen.